



Leitbilder der Raumordnung

Leitbilder und Handlungsstrategien für die Raumentwicklung in Deutschland

Die Leitbilder und Handlungsstrategien für die Raumentwicklung in Deutschland zeigen die Linien der Raumordnungspolitik von Bund und Ländern auf. Sie folgen der raumordnerischen Leitvorstellung einer nachhaltigen Raumentwicklung, die die sozialen und wirtschaftlichen Ansprüche an den Raum mit seinen ökologischen Funktionen in Einklang bringt und zu einer dauerhaften, großräumig ausgegogenen Ordnung mit gleichwertigen Lebensverhältnissen in den Teilräumen führt. Die Leitbilder tragen dazu bei, die Vielfalt der Teilräume, ihren Zusammenhalt sowie ihre Zukunftsfähigkeit zu erhalten und zu stärken; sie beziehen sich auf alle Raumtypen, von den

ländlich-peripheren Räumen bis zu den Großstadtregionen.

Welche Rolle kommt den Metropolregionen bei der Umsetzung der Leitbilder zu?

Während die elf deutschen Metropolregionen bei ihrer Anerkennung durch die MKRO in den Jahren 1995 bzw. 2005 als Wirtschaftsräume von hoher Leistungsfähigkeit vorrangig im damaligen mit „Wachstum und Innovation“ überschriebenen Leitbild 1 gesehen wurden, hat sich dieses Verständnis seither maßgeblich erweitert.

Die Leitbilder

In ihrer Beschlussfassung vom 9. März 2016 hat die Ministerkonferenz für Raumordnung (MKRO) für die kommende Dekade vier Leitbilder aufgestellt:

- 1 - Wettbewerbsfähigkeit stärken,
- 2 - Daseinsvorsorge sichern,
- 3 - Raumnutzungen steuern und nachhaltig entwickeln und
- 4 - Klimawandel und Energiewende gestalten.

Als weiteres „ungeschriebenes“ Leitbild kann zweifelsohne die Digitalisierung genannt werden, so ergänzte es Ministerialrätin Vera Moosmayer, Leiterin des Referats Raumordnung im Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI). Sie sprach im Dezember bei der Verbandsversammlung zu den Vorstellungen/Erwartungen aus Sicht des Bundes.

Inhaltsverzeichnis

Leitbilder der Raumordnung	1
Vorwort	2
Wer oder was ist IKM?	3
Mobilität von Morgen	4
Parlamentarischer Abend	6
Verbandsversammlung	7
Hermann Heimerich Plakette für Dr. Eva Lohse	7
Radschnellverbindung Heidelberg – Mannheim	8
Fortschreibung Regionales Energiekonzept	9
Teilfortschreibung Wohnbauflächen/Beteiligungsrunde	9
Kulturlandschaftsentwicklung	10
Fraktionen zur Daseinsvorsorge	12
Verbandsgemeinde Herxheim stellt sich vor	14
Regionale Gewerbeflächenstudie	16
Europäisches Filmfestival der Generationen	17
E-Akte im VRRN eingeführt	18
Freiwilligentag 2018	19
Regionalforum Schienenkorridor	20
Seniorenvertretung zum Thema Altersarmut	20
Personalia/Termine/ Impressum und Bildnachweise	21
Aus der Arbeit von MRN GmbH und ZMRN e.V.	22
Maimarkt 2018	24

Vorwort



*Ralph Schlusche,
Verbandsdirektor
Verband Region
Rhein-Neckar*

Liebe Leserin,
lieber Leser,

die Metropolregion Rhein-Neckar ist dynamisch in das neue Jahr gestartet.

Neben der bewährten Tagesarbeit werden uns auch viele neue Projekte begleiten. So ist im Januar das Projekt „MUP@MRN“ gestartet, welches das Ziel hat, Strukturen für eine regionale Verbreitung eines „Employee assistance program“ – auch „Mitarbeiterunterstützungsprogramm“ genannt – aufzubauen. Zielgruppe des Angebotes sollen kleinere und mittlere Unternehmen und Arbeitgeber vergleichbarer Größenordnung sein. Das Projekt ist im Rahmen des Netzwerks Regionalstrategie Demografischer Wandel bei uns verortet. Wir werden im nächsten RNI ausführlich berichten.

Die dritte Anhörung und Offenlage des Teilregionalplans Windenergie zum Einheitlichen Regionalplan Rhein-Neckar hat begonnen. Auch ist die Fortschreibung des regionalen Energiekonzepts gestartet und wir sind dabei eine regionale Gewerbeflächenstudie zu erstellen.

Besonders erfreulich ist, dass wir unsere Machbarkeitsstudie für den Radschnellweg von Heidelberg nach Mannheim (insgesamt bis Schifferstadt) dem baden-württembergischen Verkehrsminister übergeben konnten.

Das Land Baden-Württemberg wird den Radschnellweg auf seinem Gebiet als „Landesradschnellweg“ planen, bauen und unterhalten, um damit Erkenntnisse über die Wirksamkeit und Verknüpfungseffekte mit anderen Mobilitätsformen zu gewinnen. Sie sehen an diesen exemplarischen Beispielen: Viele Themen sind in Bewegung.

Und auch in unseren neuen „vier Wänden“ haben wir uns zwischenzeitlich sehr gut eingelebt. Gegen Ende des ersten Quartals lässt auch die Handwerkerdichte auf den Fluren nach und die Technik in den Konferenzräumen im Erdgeschoss ist installiert. Damit können wir unsere ganze Energie wieder auf die Inhalte verwenden. Erste Synergieeffekte durch die kurzen Wege zu den Kolleginnen und Kollegen aller drei Regionalentwicklungsinstitutionen machen sich schon bemerkbar.

Ich wünsche Ihnen bei den kommenden Seiten und vielfältigen Themen eine interessante Lektüre.

Darüber hinaus würde ich mich freuen, Sie am Stand der Region auf dem Maimarkt Mannheim begrüßen zu können. Näheres erfahren Sie auf der Rückseite dieses Heftes.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Ralph Schlusche

Leitbilder der Raumordnung

Fortsetzung von Seite 1

Wer oder was ist IKM?

Der Initiativkreis Europäische Metropolregionen in Deutschland (IKM) wurde 2001 als Netzwerk der Europäischen Metropolregionen in Deutschland ins Leben gerufen.

Mitglieder des IKM sind die von der Ministerkonferenz für Raumordnung in den Jahren 1995 bzw. 2005 benannten Metropolregionen Berlin-Brandenburg, FrankfurtRheinMain, Hamburg, Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg, Mitteldeutschland, München, Nordwest, Nürnberg, Rhein-Ruhr (Metropole Ruhr und Metropolregion Rheinland), Stuttgart sowie Rhein-Neckar.

Der IKM ist Austauschplattform für erfolgreiche Ansätze der Stadt-Land-Kooperation. Ziel des IKM ist eine Erhöhung der Sichtbarkeit und Verbesserung der Wettbewerbs- und Handlungsfähigkeit der Metropolregionen. Hierzu zeigen die Metropolregionen ihre pragmatischen Lösungsansätze in verschiedenen thematischen Handlungsfeldern auf, formulieren ihre gemeinsamen Anliegen und adressieren diese an die deutsche und europäische Raumordnungs- und Raumentwicklungspolitik sowie an die jeweiligen Fachpolitiken.

Die Metropolregion Rhein-Neckar ist seit Mai 2005 durch den Verband Region Rhein-Neckar im IKM vertreten. Der Verbandsdirektor Ralph Schlusche ist seit 2011 stellvertretender Sprecher des Initiativkreises.

Weitere Informationen über die Arbeit des IKM finden Sie unter:

www.deutsche-metropolregionen.org

Die Metropolregionen konnten unter Beweis stellen, dass sie nicht nur Wachstums- und Innovationsräume mit Ausstrahlung im nationalen und europäischen Kontext sind, sondern ebenso im Inneren bei der Gestaltung der Stadt-Land-Partnerschaften in unterschiedlichen Bereichen der Daseinsvorsorge (Leitbild 2), in der Steuerung und nachhaltigen Entwicklung der Raumnutzung (Leitbild 3) als auch bei der Entwicklung von Konzepten für den Ausbau und die Nutzung erneuerbarer Energiequellen und Anpassung der räumlichen Strukturen an den Klimawandel (Leitbild 4) einen ganz wesentlichen Beitrag leisten. Dies gilt gerade für Metropolregionen wie Rhein-Neckar, in deren Zuständigkeit nicht nur Regionalentwicklung und -managementaufgaben, sondern auch das formelle Instrument der Regionalplanung liegt.

Besonders im Bereich der Daseinsvorsorge seien die Metropolregionen all-gemein wichtige „Stabilisierungsräume“, betonte es jüngst ein Vertreter des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) anlässlich einer gemeinsamen Fachveranstaltung mit dem Initiativkreis der Metropolregionen in Berlin (Bericht auf Seite 4).

Diesem Anspruch will die bundesländerübergreifende Metropolregion Rhein-Neckar mit Regionalplanung und -entwicklung aus einer Hand in allen vier Leitbildern gerecht werden und weist dafür in jedem Themenbereich bereits umfangreiche Maßnahmen und Projekte auf. Sie formuliert in diesem Zusammenhang gemeinsam mit den weiteren Metropolregionen jedoch auch deutlich den Wunsch, hierfür noch stärker in nationalen und EU-Fachpolitiken, vor allem bei den EU-

Strukturfonds, Berücksichtigung finden zu können.

Nur ein entsprechendes Bewusstsein der Fördermittelgeber und Fondsverwaltungen in Bund und Ländern und eine entsprechende Ausrichtung ihrer Fach- und Förderpolitiken über Bundesländergrenzen hinweg ermöglicht eine nachhaltige Entwicklung der „funktionalen Räume“, wie sie die Metropolregionen darstellen.

Metropolregionen gestalten die Mobilität von morgen

Deutsche Metropolregionen präsentieren Lösungsansätze in Berlin

Auf einer gemeinsamen Fachkonferenz am 21. Februar 2018 präsentierten der Initiativkreis der Europäischen Metropolregionen in Deutschland (IKM) und das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Ernst-Reuter-Haus in Berlin aktuelle verkehrspolitische Perspektiven.

In drei Foren ging es um die Themen Digitalisierung, alternative Antriebsformen und Multimodalität.

Die Mobilität der Zukunft nachhaltig zu gestalten, ist die große verkehrspolitische Aufgabe unserer Zeit, so betonte es auch die Präsidentin des Bundesamts für Bauwesen und Raumordnung, Petra Wesseler, in ihrer Begrüßung. Dies betreffe nicht nur die Städte, sondern insbesondere auch die Mobilität zwischen den Städten und ihrem Umland und den ländlichen Räumen. Den Metropolregionen komme hierbei eine besondere Rolle zu, erläuterte Dr. Stefan Schönfelder vom BBSR in seinem einführenden Vortrag.

Dazu ergänzte Jakob Richter aus Hamburg, Sprecher des Initiativkreises der Europäischen Metropolregionen in Deutschland: „Die deutschen Metropolregionen wollen diese Entwicklung aktiv mitgestalten. Wir alle sehen steigende Pendlerzahlen, begrenzte Flächen und belastete Straßen- und Schienennetze in den Ballungsräumen und auf der anderen Seite die Notwendigkeit, auch im ländlichen Raum die gute Anbindung wichtiger Infrastruktur nachhaltig zu gewährleisten: Herausforderungen in einem großen Spannungsfeld, die wir gemeinsam angehen müssen“. In diesem Sinne wurden



Projektleiterin Patricia Müller bei der Vorstellung xDataToGo

im Rahmen der ganztägigen Fachkonferenz vor rund 130 Fachleuten aus Politik, Planung und Wissenschaft Lösungsansätze aus allen Metropolregionen vorgestellt und diskutiert.

Die Metropolregion Rhein-Neckar präsentierte sich mit dem kürzlich gestarteten Projekt „xDataToGo“.

Patricia Müller, Projektleiterin in der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH, erläuterte dem Fachpublikum das derzeitige Vorhaben zur Entwicklung und Erprobung einer kooperativen Dateninfrastruktur für den digitalen Straßenraum. Insbesondere anhand des Anwendungsfalls Großraum- und Schwertransporte, welcher hohe Ansprüche an die Datenqualität des Straßenraums stellt, sollen die ersten Bausteine für eine regionale Dateninfrastruktur gelegt werden.

Neben dem Beitrag aus Rhein-Neckar wurden folgende Lösungsansätze aufgezeigt:

Im Forum Digitalisierung:

- Die Metropolregion Hamburg erstellte einen „Erreichbarkeitsatlas“, der regionsweit Verkehrsverbindungen transparent macht und bei der Analyse von Problemlagen und Formulierung von Lösungsansätzen unterstützt.
- Die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg will zukünftig digitale Fahrgastinformationen aus einer Hand anbieten, unabhängig davon, wer die Fahr-Dienstleistung erbringt.
- Die Metropolregion Stuttgart treibt die Digitalisierung in 3 Mobilitätsbereichen voran: mit einem E-Ticket als Fahrkarte und für die Nutzung von Mobilitätsdienstleistungen, einem Dynamischen Straßenverkehrsmanagement sowie einer Machbarkeitsstudie zum Einbau der neuen Signalisierungstechnik ETCS (European Train Control System) in die künftige S-Bahn-Stammstrecke.

Weitere Projektinformationen unter:
www.m-r-n.com

Suchbegriff: xDataToGo

IKM/Mobilität

Im Forum Alternative Antriebs-technologien:

- Die Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg ergreift vielfältige Maßnahmen zur Entwicklung von Strategien und zur kommunalen Umsetzung im Bereich Elektromobilität. Sie setzt dabei auch Schwerpunkte auf Kooperationsprojekte mit europäischen Partnern, insbesondere Spanien und Frankreich.
- Die Metropolregion Mitteldeutschland hat die Umsetzungsmöglichkeiten für den Einsatz von wasserstoffbetriebenen Zügen evaluiert und plant für den Nahverkehrsraum Leipzig gemeinsam mit dem dortigen Zweckverband die Einführung solcher Züge.
- Die Metropolregion Nordwest treibt die Entwicklung von E-Nutzfahrzeugen voran, so zum Beispiel Müllwagen, Baufahrzeuge oder Kuriertreiber.
- In der Metropolregion Nürnberg wurden im Zusammenschluss von über 50 Stadt- und Gemeindegewer-

ken Elektro-Ladesäulen errichtet, die mit Strom aus erneuerbaren Energien versorgt werden.

Im Forum: Multimodalität/Mobilitätsplanung

- Die Metropolregion Ruhr und die Metropolregion FrankfurtRheinMain legen einen starken Fokus auf den Radverkehr und stellten ihre Planungen für Radschnellwege vor.
- Die Region Köln/Bonn wirft mit der „Grundlagenuntersuchung Mobilität“ einen umfassenden Blick auf die Leistungsfähigkeit des Gesamtmobilitätssystems, die als Basis für ein Agglomerationskonzept der Region bis 2040 dienen soll.
- Die Metropolregion München setzt mit der Durchführung einer Vernetzungsstudie und Sichtbarmachung von Mobilitätskonzepten in einer internetbasierten Datenbank die Grundlage für die Erstellung eines integrierten nachhaltigen Mobilitätskonzepts für die Region.

Die Spanne der vorgestellten Projekte und Maßnahmen unterstrich eindringlich die Vielfältigkeit regionaler Handlungsmöglichkeiten.

In der abschließenden Betrachtung mit Vertretern des Innovationszentrums für Mobilität und gesellschaftlichen Wandel sowie Vertretern des BBSR wurde die wichtige Rolle der Metropolregionen in diesem Kontext noch einmal bekräftigt und konkretisiert:

Um die Herausforderungen im Bereich Mobilität wirkungsvoll anzugehen, sollen in „regulativen Experimentalräumen“ neue Optionen geschaffen werden, so der Vertreter des Innovationszentrums, Dr. Weert Canzler. Dazu gehöre es – in räumlich begrenzten Bereichen und mit Ausnahmeregelungen abgesichert – die Infrastruktur und die Regeln zu ändern, zugleich überkommene Privilegien außer Kraft zu setzen, Neues auszuprobieren und Erfahrungen zu sammeln. Dabei sollten Kunden und Nutzer in „Living labs“ aktiv eingebunden werden. Die Metropolregionen seien es, die diese Experimentalräume als „Kümmerer“ initiieren und betreiben könnten.

Dieses Fazit rundete die intensiven und spannenden Diskussionen der Fachforen ab. Bleibt zu wünschen, dass diese Erkenntnis bei der künftigen Ausrichtung der Bundespolitik Berücksichtigung finden wird.

Ansprechpartnerin:
Silke Böhringer
Tel.: 0621 10708-210
silke.boehring@vrrn.de



Knapp 150 Teilnehmer besuchten die Fachveranstaltung

Politische Kommunikation

Parlamentarischer Abend der Metropolregion Rhein-Neckar

Erneuerung des Schulterschlusses der regionalen Akteure mit den Parlamentariern aus der Region

Die Historie der Metropolregion Rhein-Neckar als funktionaler Raum über aktuelle Ländergrenzen hinweg, war eine der Kernbotschaften von Stefan Dallinger bei der Begrüßung der Abgeordneten aus den unterschiedlichen Länderparlamenten und dem Deutschen Bundestag anlässlich eines Parlamentarischen Abends der Region im Schwetzingen Schloss. Neben dem Verbandsvorsitzenden des Verbandes Region Rhein-Neckar sprachen auch der Vorstandsvorsitzende des Vereins Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar, Luka Mucic, und der Verbandsdirektor Ralph Schlusche zu den Abgeordneten.

Informationen über Geleistetes und ein Ausblick auf das volle Aufgabenbuch 2018 wurden den Abgeordneten präsentiert. „Im 13. Jahr als Europäische Metropolregion können wir sagen: Region wirkt!“, bekräftigte Dallinger den Erfolg des regionalen Engagements.

Aber auch Hürden in der täglichen Arbeit, beispielsweise unterschiedliche Regelungen in den drei Landesteilen der Metropolregion, wurden thematisiert. So zitierte Mucic den Staatsphilosophen Josef Isensee mit den Worten: „In den Regionen entsteht Identität. In den Regionen wird die Wertschöpfung erwirtschaftet, die als Grundlage unserer sozialen Gemeinschaft mit all ihren Werten und Errungenschaften unerlässlich ist.“ Verbunden mit diesen Worten warben Dallinger und Mucic für zukünftige Förderprogramme, die nicht an Landesgrenzen Halt machen, sondern immer die ganze Region im Blick haben.



Interessierte Zuhörer – die Parlamentarier haben ein offenes Ohr für die Region

Inhaltliche Schwerpunkte waren im Weiteren die Themen Digitalisierung, Bildung und die Teilfortschreibungen des Einheitlichen Regionalplans. Als erste Modellregion in Deutschland für digital vernetzte Infrastrukturen bietet sich die Region dem Bund und den Ländern auch als Erprobungsraum zum Testen von föderalen IT-Lösungen an.

Die neuen Ergebnisse und Auswirkungen der Digitalisierung verändern unter anderem auch die Bildungsinhalte und -formen. Mit einer regionalen Bildungsstrategie und einem Bildungsgipfel will die Region in diesem Themenfeld einen Beitrag zu einer bestmöglichen Bildung der Zukunft leisten.

Auch die Teilfortschreibungen des Einheitlichen Regionalplans zielen auf die Weiterentwicklung der Rhein-Neckar-Region ab, zum Beispiel in den Bereichen Wohnungs- und Gewerbebau.

„Auch Mobilität – sowohl bei der Arbeit als auch in der Freizeit – ist ein zentrales Thema unserer Region. Dabei

setzen wir auch hier auf die Digitalisierung und einen Mix verschiedener Mobilitätsformen“, unterstrich Verbandsdirektor Schlusche den großen Blumenstrauß der regionalen Themen.

Sowohl bei den Vorträgen als auch bei den Gesprächen im Nachgang war das gemeinsame Ziel zu spüren, die Metropolregion Rhein-Neckar als attraktiven Lebensraum zu erhalten und nachhaltig weiterzuentwickeln. „Wir alle – und insbesondere Sie als gewählte Repräsentanten dieser Region – sollten uns als engagierte Botschafter und Fürsprecher unserer Heimat verstehen und auch so handeln“, unterstrichen der Verbandsvorsitzende Stefan Dallinger und der Vereinsvorsitzende Luka Mucic den gewachsenen regionalen Spirit.

Ansprechpartner:
Boris Schmitt
Tel.: 0621 10708-224
boris.schmitt@vrrn.de

Verbandsversammlung

Stetige Entwicklung einer dynamischen Region

Die Verbandsversammlung des Verbandes Region Rhein-Neckar beschäftigte sich auch bei der jüngsten Sitzung im Dezember 2017 mit den großen Linien der Regionalplanung und der Regionalentwicklung. Neben der sogenannten „Königsdisziplin“, der Genehmigung des Haushaltes der Verbandsverwaltung, wurden die Termine für die Wahl der/des ersten Stellvertreterin/s des Verbandsvorsitzenden und der/des Verbandsdirektorin/s fixiert. Zudem brachte das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur einen inhaltlichen Impuls mit dem Titel „Leitbilder und Handlungsstrategien für die Raumentwicklung – aktuelle Entwicklungen aus Sicht des Bundes“.

Besonderes Augenmerk lag darüber hinaus auf dem Thema Windenergie. 2013 hatte die Verbandsversammlung entschieden, das Thema Windenergie aus dem Einheitlichen Regionalplan Rhein-Neckar auszukoppeln und einen Teilregionalplan Windenergie aufzustellen. Die Verbandsversammlung schloss die zweite Offenlage dieses Teilregionalplans ab und eröffnete auf Grundlage der in der zweiten Offenlage eingegangenen Stellungnahmen und aktueller Fachgutachten die dritte Offenlage des Teilregionalplans Windenergie. Diese findet im Zeitraum vom 4. April bis 18. Mai 2018 statt. Die Planungsunterlagen werden an die Träger öffentlicher Belange versendet. Zusätzlich liegen die Unterlagen beim Ver-

band Region Rhein-Neckar sowie bei den Stadt- und Landkreisen öffentlich aus und sind auch im Internet auf der Seite des Verbandes Region Rhein-Neckar einsehbar. Die Offenlagestellen wurden im Staatsanzeiger und in den ortsüblichen Medien bekanntgegeben. Anregungen zum Teilregionalplan Windenergie können bis spätestens zwei Wochen nach Ablauf der o.g. Auslegungsfrist an den Verband Region Rhein-Neckar gerichtet werden. Fristverlängerungen können grundsätzlich nicht gewährt werden. Die Aufstellung des Einheitlichen Regionalplans sowie notwendiger Teilregionalpläne sind staatliche Pflichtaufgaben des Verbandes Region Rhein-Neckar.

Hermann Heimerich Plakette

Höchste Ehrung der Metropolregion Rhein-Neckar



Würdige Auszeichnung für Dr. Eva Lohse

Dr. Eva Lohse, von 2006 bis 2016 Verbandsvorsitzende des Verbandes Region Rhein-Neckar und von 2002 bis 2017 Oberbürgermeisterin von Ludwigshafen, wurde vom Verband Region Rhein-Neckar für ihr langjähriges regionalpolitisches Engagement mit der Hermann Heimerich Plakette ausgezeichnet. Wie der Namensgeber der Plakette, setzte sich Lohse stets für

die Stärkung der regionalen Zusammenarbeit in der Rhein-Neckar-Region ein. Zudem war sie maßgeblich am Aufbau und der Ausgestaltung der regionalen Institutionen, wie wir sie heute kennen, beteiligt.

In seiner Laudatio ging der amtierende Verbandsvorsitzende Stefan Dallinger auf die Wegmarken ihrer Amtszeit ein und betonte insbesondere die charmante, verbindliche Art und Weise, wie Eva Lohse die Region mit anführte. In ihre Amtszeit fielen maßgebliche, strategische und inhaltliche Positionierungen, die Aufstellung des Einheitlichen Regionalplans, Kooperationsvereinbarungen mit der Technologieregion Karlsruhe, der Planungsgemeinschaft Westpfalz und eine starke Zusammenarbeit mit den beiden Me-

tropolregionen Stuttgart und Frankfurt/RheinMain. Der Aufbau des regionalen Clustermanagements, der Umsetzungsplan für den Regionalpark Rhein-Neckar, die Themen Demografie, E-Government und die Ernennung zur ersten Digitalen Modellregion der Bundesregierung.

„Eva Lohse hat die Region zusammengeführt und weiter geeint. Ihre traumhaften Wahlergebnisse zeigen, dass sie dies in einer ‚regionalen Denke‘ überparteilich geschafft hat. Herzlichen Dank für diese Leistung, für dieses großartige Engagement“, dankte Dallinger der Ehrungsträgerin. Neben der Hermann Heimerich Plakette und einem Blumenstrauß unterstrichen die vielen persönlichen Glückwünsche im Nachgang der Verleihung den großen Verdienst von Eva Lohse.

Mobilität/Radschnellwege

Radschnellverbindung Heidelberg – Mannheim kann starten

Übergabe der Machbarkeitsstudie an Minister Hermann

Die frühzeitige Beschäftigung mit dem Thema Radschnellwege hat sich gelohnt. Der Verband Region Rhein-Neckar hat am 6. Februar 2018 in Mannheim die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie für die Radschnellverbindung Heidelberg – Mannheim vorgestellt und diese symbolisch an Verkehrsminister Winfried Hermann übergeben. Im Ergebnis konnten hohe Nutzerpotenziale festgestellt und verschiedene Varianten möglicher Trassenführung vorgeschlagen werden. Der Termin ist der Startschuss für das Regierungspräsidium Karlsruhe in den Planungsprozess einzusteigen.

„Radschnellverbindungen stellen eine neue Qualitätsstufe für den Radverkehr da. Sie haben großes Potenzial, um Hauptverkehrsachsen zu entlasten, Staus zu vermeiden und zur Luftreinhaltung beizutragen. Es passt, dass gerade in Mannheim eine der ersten Radschnellverbindungen geplant wird – genau in der Stadt, in der Karl Drais vor

200 Jahren erstmals auf einer Laufmaschine fuhr“, so Minister Hermann bei der Übergabe. „Insbesondere im dicht besiedelten Kernraum unserer Metropolregion Rhein-Neckar sind die Verkehre der Pendler gerade zu den Stoßzeiten eine große Herausforderung für die Infrastruktur.

Das attraktive Angebot von Radschnellwegen bietet die Möglichkeit für jeden einzelnen entspannter und gesünder am Arbeitsplatz anzukommen, daher sind wir an mehreren Machbarkeitsstudien in der Region aktiv beteiligt“, führte der Verbandsdirektor des Verbandes Region Rhein-Neckar Ralph Schlusche aus. Die Planung wird sich, auch wegen der Vielzahl der betroffenen Kommunen, komplex gestalten. Aus diesem Grund wurde bei dem Termin eine Mitwirkungserklärung zwischen dem Land Baden-Württemberg, den Städten Heidelberg und Mannheim, dem Landkreis Rhein-Neckar, den Kommunen Dossenheim, Ladenburg, Ilvesheim, Edingen-Neckarhausen und Eppelheim sowie dem

Hintergrund:

Bisher vier Radschnellwege im Fokus

*Rhein-Neckar 1:
Heidelberg – Mannheim – Ludwigshafen –
Schifferstadt
(geht in die Umsetzungsphase)*

*Rhein-Neckar 2:
Heidelberg – Darmstadt / Mannheim –
Darmstadt
(Machbarkeitsstudie in Erstellung)*

*Rhein-Neckar 3:
Heidelberg – Bruchsal
(Machbarkeitsstudie in Vorbereitung)*

*Rhein-Neckar 4:
Vorderpfalz
(Machbarkeitsstudien in Vorbereitung)*

Weitere Informationen unter:

www.m-r-n.com/radschnellwege

Verband Region Rhein-Neckar unterzeichnet. Sie dient als Grundlage für die weitere Zusammenarbeit.

Ansprechpartner:
Klemens Gröger
Tel.: 0621 10708-213
klemens.groeger@vrrn.de



Strahlende Gesichter bei der Übergabe der Machbarkeitsstudie

Regionales Energiekonzept

Auftakt zur Fortschreibung des Regionalen Energiekonzepts

Nach den notwendigen Entscheidungen der jeweiligen Gremien und gezielten Vorarbeiten startete der Erarbeitungsprozess des Konzepts am 1. Februar 2018 mit einem Auftaktworkshop.

Im Mannheimer Technoseum trafen sich 17 Experten der Region aus den Bereichen Wissenschaft, Wirtschaft und kommunaler Verwaltung, um darüber zu diskutieren, wie die Energieversorgung und Klimaschutzmaßnahmen in der MRN zukünftig gestaltet werden müssen. Ein Impulsvortrag von Dr. Pehnt vom Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg GmbH sorgte für den nötigen Überblick zum

bundesweiten Geschehen und schaffte auch den Fokus auf die Dringlichkeit eines abgestimmten, regionalen Handelns. Verbandsdirektor Ralph Schlusche steckte zudem den Handlungsrahmen und die Zielstellung des VRRN ab. Durch Vernetzung, Koordinierung und Projektentwicklung wird der Verband die Anstrengungen zur CO₂-Vermeidung in der Region bestmöglich unterstützen. Umgekehrt ist die Realisierung der regionalen Absichten unmittelbar von den Anstrengungen und Investitionen der Akteure vor Ort abhängig. Diese beiden Handlungsebenen zusammenzuführen soll das Ergebnis der Fortschreibung sein. In Fachworkshops, die zu verschiedenen

Energie-Themen in zwei Runden bis zum Herbst durchgeführt werden sollen, werden konkrete Projektpläne entworfen. Diskutiert werden müssen in jedem Fall die aktuell drängenden Bereiche: Wärme/Dämmung, Erneuerbare Energien mit Schwerpunkt Photovoltaik sowie insbesondere Mobilität.

Die erste Workshoprunde ist für Mitte Mai veranschlagt, die zweite für Mitte September.

Ansprechpartner:
Nick Stowasser
Tel.: 0621 10708-226
nick.stowasser@vrrn.de

Regionalplanung/Teilfortschreibung Wohnbauflächen

Beteiligungsrunde der Kommunen

Als Vorbereitung auf das formelle Verfahren der Teilfortschreibung des Einheitlichen Regionalplans Rhein-Neckar wurde Anfang des Jahres die informelle Beteiligungsrunde der Kommunen gestartet.

Zunächst wurden die Kommunen im rheinland-pfälzischen Teilraum der Region eingebunden, da diese mit dem Raum+ Monitor bereits über eine Datenbank zur Erfassung von Siedlungsflächenpotenzialen verfügen. Die Inhalte dieser Datenbank stellen bezüglich der vorhandenen Flächenpotenziale eine wesentliche Gesprächsgrundlage für die kommunalen Abstimmungstermine dar. Für die beiden anderen Teilräume der Region stand ein entsprechendes Werkzeug bisher nicht zur Verfügung. Darauf hat der VRRN reagiert und durch die räumliche Erwei-

terung des Tools um den badischen und hessischen Teil der Region in Kooperation mit der Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd den Kommunen nun ein regionsweit einheitliches Flächenmanagement-Werkzeug zur Verfügung gestellt.

Im Rahmen der informellen Beteiligungsrunde wurden die Träger der Flächennutzungsplanung angeschrieben und über den neuen Stand der Vorarbeiten informiert. Inhalte des Anschreibens waren neben dem neuen Entwurf des Plankapitels Wohnbauflächen, in dem u.a. auch der Rechenweg der neuen Wohnbauflächenbedarfsermittlung erläutert wird, auch eine tabellarische Übersicht der auf dieser Grundlage ermittelten wohnbaulichen Flächenbedarfswerte. Während die rheinland-pfälzischen Kommu-

nen auch eine Übersicht der aus dem Raum+Monitor übernommenen Wohnbauflächenpotenziale geschickt bekommen haben, galt es die im badischen und hessischen Teilraum zunächst intern erhobenen Daten in den weiterentwickelten Raum+Monitor einzupflegen und mit den Kommunen im Rahmen der Abstimmungsgespräche rückzukoppeln.

Die Ergebnisse der informellen Beteiligungsrunde sollen letztlich Grundlage für das daran anschließende, voraussichtlich Anfang 2019 beginnende, formelle Verfahren der Regionalplanteilfortschreibung sein.

Ansprechpartner:
Eduard Kohleber
Tel.: 0621 10708-217
eduard.kohleber@vrrn.de

Regionalpark Rhein-Neckar

Kulturlandschaftsentwicklung

Regionale Landschaftsgestaltung

Die 42. Ministerkonferenz für Raumordnung (MKRO) hatte im Juni 2017 in Berlin eine Entschließung zur Kulturlandschaftsentwicklung verabschiedet. Vor dem Hintergrund des umfassenden und dynamischen Landschaftswandels setzt sich die MKRO dafür ein, die Vielfalt der Kulturlandschaftsräume und des raumbedeutsamen kulturellen Erbes zu erhalten. Darüber hinaus gelte es, diese Vielfalt zusammen mit anderen räumlichen Nutzungen und raumbedeutsamen Maßnahmen zu gestalten.

Der Verband Region Rhein-Neckar greift mit dem Landschaftskonzept 2020+ die Herausforderungen des Landschaftswandels für die Raumordnung auf. Eingebunden in das Modellprojekt der Raumordnung „Regionale Landschaftsgestaltung“ sollen Entwicklungsperspektiven für die verschiedenen Landschaftsräume in der Metropolregion Rhein-Neckar aufgezeigt werden. Im Modellprojekt steht die Region als Beispiel für einen polyzentrischen Ballungsraum, der geprägt ist durch ein Miteinander von dicht besiedelten Stadtlandschaftsräumen in der Rheinebene und den ländlich geprägten Mittelgebirgslandschaften des Pfälzerwaldes und des Odenwaldes zusammen mit dem Kraichgau und dem Bauland. Hier geht es darum, unterschiedliche Landschaftsszenarien bzw. Prognosen zur Landschaftsentwicklung gemeinsam mit den Akteuren in der Region zu diskutieren.

Es soll aufgezeigt werden, wie sich die Verwirklichung von Planungen maßgeblicher Flächennutzer wie Kommunen, Land- und Forstwirtschaft, Wasserwirtschaft, Naturschutz oder Ener-



Landschaftsraum Haardt

gie- und Rohstoffwirtschaft auf die Gestaltung der Landschaftsräume auswirken wird. Dabei ist die Fragestellung von Bedeutung, wie das kulturelle Erbe der Landschaft als Anker der regionalen Identität bewahrt und wie gleichzeitig veränderten Ansprüchen an den Raum Rechnung getragen werden kann.

Um hier zu einvernehmlichen und zukunftsfähigen Lösungen zu gelangen, erfordert diese Aufgabe deshalb eine klare Zielsetzung und die Beteiligung der landschaftsgestaltenden Akteure.

Erster Projekttag Landwirtschaft

Der Einbeziehung von Partnern aus der Landwirtschaft kommt im Modellvorhaben „Regionale Landschaftsgestaltung“ eine herausragende Rolle zu. Mit einem Flächenanteil von 42 % zählt die Landwirtschaft zu den maßgeblichen Akteuren, die die Kulturlandschaft in der Region prägt. Die agrarische Nutzung soll auch als Gestaltungselement für Freiräume begriffen werden, um eine Aufwertung zu erreichen, die für unterschiedliche Nutzer und Funktionen insgesamt einen Mehrwert bietet. Aus den drei Bundesländern mit unterschiedlichen Organisationsstrukturen der Landwirtschaft und Flurbereinigung sowie weiteren Akteuren aus Landschaftserhal-

tungsverbänden und den Naturparks trafen sich auf Einladung des Verbandes 30 Partner zum ersten Projekttag Landwirtschaft. Die Diskussion wurde von Frau Prof. Verone Stillger (Hochschule Osnabrück, Professur Landschaftsplanung & Regionalentwicklung i. R.) inhaltlich moderiert. Das Ziel war, aus Sicht der Landwirtschaft die Herausforderungen für die weitere Entwicklung der einzelnen Landschaftsräume auch vor dem Hintergrund der sozio-ökonomischen Veränderungen in der Landwirtschaft aufzuzeigen. Für den zweiten Projekttag im Herbst 2018 ist die inhaltliche Verknüpfung von Landwirtschaft und Naturschutz geplant.



Projekttag Landwirtschaft

Regionale Leitbilder

Die Ministerkonferenz für Raumordnung vertritt in ihrer o. g. Entschließung die Auffassung, dass die Formulierung von Leitbildern seitens der Raumordnung einen wichtigen Beitrag zur aktiven Landschaftsgestaltung liefern kann. Diese sind als Querschnittsaufgabe mit den Flächenakteuren gemeinsam zu entwickeln.

Der Verband Region Rhein-Neckar kann auf der Grundlage seiner im Staatsvertrag verankerten Aufgaben und seiner bislang durchgeführten Projekte auf ein vielseitiges Akteursnetz-

Regionalpark Rhein-Neckar

werk zurückgreifen. Das Netzwerk Regionalpark Rhein-Neckar hat zum Ziel, das Thema Landschaft auch auf die politische Agenda zu setzen und einen breiten Dialog über den künftigen Stellenwert der Landschaft in der Region anzustoßen.

Um die landschaftlichen und freiraumbezogenen Qualitäten nachhaltig zu sichern und weiterzuentwickeln ist die Verbindung von projektorientierten informellen Strategien der Freiraumentwicklung und -vernetzung in der Region mit den regionalplanerischen Themen der Ressourcensicherung einzelner Schutzgüter wie Arten und Biotope, Klima, Wasser, Boden und landschaftsgebundene Erholung von großer Bedeutung. Als ein Ergebnis soll dabei auch aufgezeigt werden, wie regionalplanerische Instrumente im Einheitlichen Regionalplan Rhein-Neckar weiterentwickelt werden, um Themen der Kulturlandschaftsentwicklung stärker zu verankern.

Auf Einladung des Verbandes Region Rhein-Neckar wird der nächste bundesweite Arbeitskreis Kulturlandschaft der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftspflege (DGGL) in diesem Jahr seine Tagung in der Region vom 13.–15. April abhalten. Dabei sollen auch die regionalen An-



Stadtlandschaften

sätze in der Metropolregion mit den Partnern des Arbeitskreises diskutiert werden. Darüber hinaus stehen Ortsbesichtigungen auf einer Achse „vom Wein zum Rhein“ (Bad Dürkheim – Ludwigshafen/Rh.) auf dem Programm.

5. Wettbewerb Landschaft in Bewegung 2018

Der Wettbewerb versteht sich als ein Instrument zur Förderung der gemeinsamen Regionalentwicklung in der Metropolregion Rhein-Neckar. Er stellt einen wichtigen Baustein im Konzept des Regionalparks Rhein-Neckar dar.



Logo des
Wettbewerbs

Der Wettbewerb dient dazu, Projekte zu prämiieren, die ausgehend von den vielfältigen regionalen Landschafts- und Freiraumpotenzialen, neue Perspektiven und Bilder, Kontexte und Vernetzungen in der Kulturlandschaft aufzeigen. Projekte im Rahmen des Wettbewerbs sollen aktuelle Themenbereiche der Kulturlandschaftsentwicklung in der Region aufgreifen.

Hierzu zählen:

- Naturschutz-/Kompensationsmaßnahmen zur ökologischen Aufwertung in Verbindung mit Landschaftsgestaltung,
- Historische Kultur- und Landschaftspflege,
- Regionale Erzeugnisse in der Metropolregion Rhein-Neckar im Zusammenhang mit der Sicherung traditioneller Landnutzung,

- Heimat neu entdecken und neu interpretieren.

Alle Kommunen in der Region sind aufgerufen, sich auch zusammen mit anderen Partnern bis zum 17. August 2018 beim Verband mit ihren Projekten zu bewerben. Die Ausschreibungsunterlagen sowie ein Online-Bewerbungsformular sind unter www.m-r-n.com/wettbewerb-regionalpark bereitgestellt.

In diesem Jahr wird die Prämierung der von einer Jury ausgewählten Projekte auf dem 7. Regionalparkforum am 5. Dezember 2018 im Zeughaus der Reiss-Engelhorn-Museen stattfinden. Das Forum wird verknüpft mit dem laufenden Modellvorhaben der Raumordnung zum Thema Landschaft. Es soll aufgezeigt werden, welche Rolle Wettbewerbe in Regionen haben und wie sie als strategisches Instrument für die regionale Landschaftsgestaltung genutzt werden können.

Hinweis: Die neu erschienene Broschüre zum vierten Wettbewerb, zur Evaluation der bisherigen Wettbewerbsdurchgänge und zur Umsetzung weiterer Projekte kann beim Verband bestellt werden.

Ansprechpartner:
Dr. Claus Peinemann
Tel.: 0621 10708-221
claus.peinemann@vrrn.de

Weitere Informationen unter:
www.m-r-n.com/wettbewerb-regionalpark

Die Fraktionen der Verbandsversammlung haben das Wort

Daseinsvorsorge in Rhein-Neckar

CDU-Fraktion:

Regionalplanung muss einheitliche Daseinsvorsorge sichern

Wir leben in einer Zeit großer gesellschaftlicher und technischer Veränderungen, wobei wir in der Metropolregion Rhein-Neckar grundsätzlich von guten Rahmenbedingungen ausgehen können. Gleichzeitig bieten sich bei uns große Zukunftspotenziale. „Die Flächennachfrage für die Siedlungsentwicklung, die weiter zunehmende individuelle Mobilität oder der Bau großer Leitungstrassen stellen ebenso verstärkte Ansprüche an den Raum wie der Schutz von Natur und Umwelt sowie das Anpassungserfordernis an den Klimawandel. Hinzu kommt, dass die Unterschiede zwischen den Regionen Deutschlands zunehmen. Die Disparitäten zwischen wachsenden und schrumpfenden, wirtschaftlich florierenden



*Dr. Fritz Brechtel,
Fraktionsvorsitzender
CDU-Fraktion*

und stagnierenden Regionen steigen. Das gesetzlich verankerte Ziel (§ 2 ROG), für gleichwertige Lebensverhältnisse und Daseinsvorsorge in allen Regionen Deutschlands bei gleichzeitigem Erhalt der Vielfalt der Kulturlandschaften zu sorgen, setzt mehr denn je eine starke, zwischen Bund und Ländern abgestimmte Raumordnungspolitik voraus,“ so das Ergebnis des Berichtes der Ministerkonferenz für Raumordnung vom 30. Mai 2017. Dies führt auch in der Metropolregion Rhein-Neckar zu unterschiedlichen Problemstellungen, um möglichst eine

einheitliche Daseinsvorsorge in den Ober- und Mittelzentren sowie im Ländlichen Raum zu ermöglichen. So müssen insbesondere die Oberzentren den erhöhten Bedarf an (Betreutem) Wohnen durch verstärkten Zuzug aus dem Umland bewältigen, während der Ländliche Raum wesentlich preisgünstigere Bau- und Gewerbegebiete ausweisen kann als die Oberzentren. Hier besteht wiederum das Bestreben die Lasten der Energiewende, wie Windräder und Solaranlagen verstärkt dem Ländlichen Raum zuzuweisen. Damit werden allerdings keine gleichwertigen Lebensbedingungen geschaffen, so dass dies auch bei der Raumplanung berücksichtigt werden muss, genauso wie auch ein gleichberechtigter Breitbandausbau. Dies in Einklang zu bringen ist unsere vorrangige Aufgabe bei der Regionalplanung. Hierbei gilt es, in bewährter Weise in der Region zu kooperieren, um in allen Bereichen, Oberzentren, Mittelzentren und ländlichem Raum einen günstigen Mix an Dienstleistungen und Infrastrukturen zu erhalten, der die Region insgesamt stärkt. Die Erarbeitung von Konzepten für Gewerbeflächen, für Wohnflächen oder für die Nutzung von Windkraft sind weitere beispielhafte Ausschnitte dieser zukunftsgerichteten Gremienarbeit, die letztendlich die Daseinsvorsorge der gesamten Region stärken soll.

SPD-Fraktion:

Potenziale, die Daseinsvorsorge in der Rhein-Neckar-Region ganzheitlich zu sichern

Vordergründig stellt sich bei dieser Thematik die Frage, ob und wenn ja inwieweit verfasste Metropolregionen überhaupt in der Lage sind die Daseinsvorsorge ihres Bereiches „ganz-

heitlich“ sicherzustellen. Ein Blick in den am 26. Juli 2005 zwischen den Ländern Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz abgeschlossenen „Staatsvertrag über die Zusammenarbeit im Rhein-Neckar-Gebiet“ in Verbindung mit der „Gemeinsamen Erklärung der Länder zur regionalen Entwicklung in der Metropolregion Rhein-Neckar“ vom 18. September 2015 macht deutlich, dass die direkten Möglichkeiten einer wirkungsvollen Steuer-



*Matthias Baaß,
Fraktionsvorsitzender
SPD-Fraktion*

ung bzw. Einflussnahme des Verbandes Region Rhein-Neckar im Sinne des vorgegebenen Themas als unzureichend gesehen werden müssen. Allein die Erstreckung des Bereiches der Metropolregion Rhein-Neckar über drei Bundesländer hinweg erschwert die Erfüllung einer dem Thema entsprechenden Erwartungshaltung bzw. Aufgabenerfüllung im Vergleich zu anderen Metropolregionen. Bedingt durch unterschiedliche Regierungskoalitionen und dadurch zwangsläufig in vielen Bereichen unterschiedliche Gesetzesvorgaben wird es den verantwortlichen Gremien und Institutionen der Region in vielen Bereichen oft erschwert und teilweise gar verhindert, ihrem Auftrag zur „Schaffung einer neuen Basis für eine zukunftsfähige und nachhaltige Regionalentwicklung in der Region Rhein-Neckar“ (Zitat: Gemeinsame Erklärung) gerecht zu werden. Schon seit Jahren erhebt die SPD-Fraktion in der Verbandsver-

Die Fraktionen der Verbandsversammlung haben das Wort

sammlung die Forderung, Zielabweichungsverfahren in eigener Regie und Verantwortung durchzuführen und auch zu genehmigen. Auch für den Bereich der Flächennutzungsplanung wäre es hilfreich, wenn die Genehmigung dieser Pläne auf den Verband übertragen werden würde. Es ist weder zeitgerecht noch zielführend, dass eine sog. Raumordnungskommission, bestehend aus insgesamt drei Vertretern der Landesregierungen, gegenüber dem Verband Region Rhein-Neckar bis ins Detail uneingeschränkt weisungsberechtigt ist; dies ist aber der Fall. Durch die enge Zusammenarbeit von Regionalpolitik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur in den drei regionalen Organisationen Verband Region Rhein-Neckar, Metropolregion Rhein-Neckar GmbH und Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar ist es trotz aller gegebenen Hemmnisse bislang gelungen, in vielen Bereichen die Metropolregion Rhein-Neckar im Sinne einer nachhaltigen Daseinsvorsorge in den urbanen wie auch in den ländlichen Bereichen weiter zu entwickeln. All das bislang Erreichte könnte jedoch noch weit wirksamer gestaltet und umgesetzt werden, wenn man von verantwortlicher Seite bereit wäre, der Metropolregion das dafür erforderliche Werkzeug zur Verfügung zu stellen.

FW-Fraktion:

Potenziale der Daseinsvorsorge

Abraham Lincoln hat einmal gesagt: „Ihr werdet die Schwachen nicht stärken indem ihr die Starken schwächt“. Für die Freien Wähler gilt der Leitsatz für die Metropolregion: „Die Starken stärken und die Schwächeren in allen Bereichen fördern und mitnehmen“. Es ist unsere Aufgabe neben den Zentren den ländlichen Raum dauerhaft attraktiv zu gestalten und zukunftsfähig zu machen. Sonst werden wir den



Hans Zellner,
Fraktionsvorsitzender
Freie Wähler-Fraktion

sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Zusammenhalt im Kern nicht erreichen und die Bedeutung der Region an Strahlkraft verlieren. Nur so lassen sich annähernd gleiche Lebensbedingungen in der gesamten Metropolregion Rhein-Neckar gewährleisten. Unsere Anstrengungen für ein Bildungswesen bestimmen maßgeblich, welche Chancen uns im Berufs- und Arbeitsleben ermöglicht werden, sind aber auch ein wesentlicher Faktor für die ökonomische Entwicklung einer Region, von der alle Menschen profitieren. Daneben müssen wir unsere bisherige stringente regionalplanerische Überlegung anpassen, lockern und mehr Wohnbauflächen in der Region zur Verfügung stellen. Nur dadurch lassen sich langfristig die Wohnungsprobleme – sozial verträglich – beheben. Ein gut funktionierender ÖPNV und der weitere Ausbau der Verbindungstraßen für die Pendler sind für die Arbeitnehmer ebenso wichtig wie für die Arbeitgeber, die dringend auf Arbeitskräfte angewiesen sind. Die Freien Wähler der Metropolregion werden dafür eintreten, dass sämtliche Potenziale der Daseinsvorsorge ausgeschöpft werden können!

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen:

Daseinsvorsorge sichern als Leitbild soll eine Antwort der Raumordnung auf den demographischen Wandel sein. In der Rhein-Neckar-Region wirkt sich gerade der demographische Wandel ganz unterschiedlich aus, denn bei uns gibt es Gebiete mit allen Bevölke-

rungsentwicklungen, abnehmend, stabil bleibend oder zunehmend. Die Fragestellung ist nach Auffassung von Bündnis 90/Die Grünen falsch, sie müsste lauten: Was müssen wir ändern, um gleichwertige Lebensverhältnisse zu erreichen? Schon das Raumordnungsgesetz definiert in § 2 ROG: Soziale Infrastruktur ist vorrangig in Zentralen Orten zu bündeln. Und auch die Siedlungstätigkeit ist räumlich zu konzentrieren und auf leistungsfähige Zentrale Orte auszurichten, nur technische Infrastrukturleistungen sind flächendeckend sicherzustellen. Die Daseinsvorsorge ganzheitlich zu sichern gelingt in wirtschaftlich leistungsfähigen Gebieten, in Ober- und Mittelzentren. Der ländliche Raum wird abgehängt, deshalb muss die Raumordnung insbesondere dort zielgerichtet unterstützen und verstärkt Leistungen erbringen, finden wir Grüne. Doch gerade das geschieht nicht. Auch in der Metropolregion liegt der Fokus einseitig auf den Großstädten. Solange dem Faktor Wirtschaft und Industrie alles untergeordnet wird, sind gleichwertige Lebensverhältnisse eine Illusion und nicht in allen Teilräumen zu sichern. Regionale Disparitäten werden steigen, die Schere zwischen prosperierenden und zurückfallenden Regionen und Kommunen wird immer weiter auseinandergehen – und damit auch die Schere der Lebensbedingungen und Lebenschancen. Die Schere zwischen arm und reich, genauso wie bei den Menschen, ist auch eine regionale Realität!



Wilfried Weisbrod
Fraktionsvorsitzender
Fraktion B'90/Die Grünen

Die Gebietskörperschaften stellen sich vor

Verbandsgemeinde Herxheim stellt sich vor



Bürgermeisterin
Hedi Braun

Die Verbandsgemeinde Herxheim, inmitten der Südlichen Weinstraße gelegen, gilt mit den zugehörigen Gemeinden Herxheim, Hayna, Herxheimweyher, Insheim und Rohrbach als eines der wichtigsten mittelständischen Zentren unseres Landkreises. Zahlreiche Industrie- und Handelsbetriebe wie beispielsweise die international tätigen Firmen Eberspächer catem GmbH & Co KG, heo GmbH und SERO GmbH & Co KG haben bei uns ihren Hauptsitz und sind bedeutende Faktoren, die die wirtschaftliche Struktur stark prägen.

Daneben gibt es ebenfalls Unternehmen im Bereich Gesundheit, die weit über Herxheim hinaus bekannt sind und die Wirtschaft positiv beeinflussen. Dazu gehört vor allem das ambulante Rehasentrum REHA med Gesundheitspark GmbH mit seinen Abteilungen REHA Plus, Med Park, Orthopädie und Neurologie. Mit einer Gesamtfläche von über 3.000 m² und einem hochqualifizierten Team gilt es



Schöne Straßenzüge

als eine der modernsten Einrichtungen für Rehabilitation und Prävention in der Pfalz.

Auch der Tourismus ist ein starker wirtschaftlicher Faktor. Als Tourismusbüro betätigt sich hier insbesondere der Verein Südliche Weinstraße Herxheim, bei dem die Besucher/Innen alles Wichtige und Interessante rund um ihren Urlaub erfragen können. Die sehr gute Infrastruktur ist durch die Autobahn 65, die eine direkte Anbindung an das Fernstraßennetz bietet, gekennzeichnet. Dies sind nur einige der positiven Faktoren, die jungen Familien Anreiz bieten, sich für unsere Verbandsgemeinde als Heimatort zu entscheiden.

Mit jeweils einer Grundschule in den Ortsgemeinden Herxheim, Rohrbach und Insheim sowie dem PAMINA Schulzentrum in Herxheim als eine von zwei kooperativen Gesamtschulen der Südpfalz, kann die Verbandsgemeinde auch im Bereich Bildung punkten. Das PAMINA Schulzentrum zeichnet sich besonders dadurch aus, dass es sich als UNESCO-Projektschule einen Namen macht und als „Schule gegen Gewalt und Rassismus“ gezielte Schwerpunkte bei der Gewaltprävention und Konfliktlösung setzt. Zudem gibt es in der Verbandsgemeinde insgesamt acht Kindertagesstätten mit gut ausgebildeten pädagogischen Fachkräften.

Auch im Bereich Soziales ist Herxheim ein Vorzeigemodell

Das im Jahr 1896 erbaute St. Paulus Stift war als Privatanstalt für behinderte und kranke Menschen seinerzeit die erste Einrichtung dieser Art in der Pfalz. Bis zum heutigen Tag bietet es Menschen mit Behinderungen ein

Zuhause. Um ihnen zusätzlich die Möglichkeit einer Arbeitsstelle zu garantieren, wurde in Herxheim ein Werk der gemeinnützigen Einrichtung Südpfalzwerkstatt eröffnet. Zudem ist die ökumenische Sozialstation Edenkoben-Herxheim-Offenbach e.V., die kranke, alte behinderte und bedürftige Menschen betreut und die hauswirtschaftliche Versorgung unterstützt, sowie die Kreisvereinigung Lebenshilfe Landau SÜW, die in vielfältiger Weise Hilfe und Unterstützung für beeinträchtigte Menschen bietet, in Herxheim ansässig.



Das Wappen der
Verbandsgemeinde
Herxheim

Das Altenzentrum St. Josef dient seit 1978 als Heimat für ältere Menschen. Die Einrichtung mit mehr als 100 vollstationären Pflegeplätzen und bestens ausgebildeten Mitarbeitern verfolgt das Ziel, die Einzigartigkeit der Bewohner zu achten, auf individuelle Wünsche einzugehen und das Miteinander so zu gestalten, dass persönliche Gewohnheiten bestmöglich miteinander verknüpft werden. Zu erwähnen ist auch die ehrenamtliche Initiative „HerxheimBUNT“, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, Geflüchtete aus Kriegs- und Krisengebieten in unsere Gemeinschaft zu integrieren. Dieses außergewöhnliche Engagement wurde im Jahr 2016 mit dem „Ehrensache-Preis“ des SWR gewürdigt. Im Januar 2018 hat sich der Verein Tafel Herxheim e.V. gegründet. Bedürftige aus unseren Ortsgemeinden haben hier

Die Gebietskörperschaften stellen sich vor

die Möglichkeit, gegen ein geringes Entgelt Lebensmittel zu erhalten. Mit über 80 ehrenamtlich Tätigen zeichnet sich auch diese Initiative als Vorzeigemodell in unserer Region aus. Auch unsere anderen Ortsgemeinden sind sozial engagiert. So gibt es beispielsweise in Rohrbach seit dem Jahr 2008 den Verein Rohrbach tut gut! e.V., der die Erlöse all seiner Veranstaltungen guten Zwecken zukommen lässt und somit bereits viele Hilfsprojekte unterstützt hat. Ein aktuelles Projekt unserer Verbandsgemeinde lautet „Unsere Kommune für Alle – altersgerecht, barrierefrei und inklusiv“. Ziel ist die Umsetzung vielfältiger Maßnahmen, um unsere Gemeinden barrierefreier und inklusiver zu gestalten. Die Bürger sind dazu aufgerufen mitzuhelfen und ihre Ideen festzuhalten, die anschließend in einem Beteiligungsworkshop erläutert und diskutiert werden.

In den zahlreichen Vereinen der Verbandsgemeinde spielt das Ehrenamt ebenfalls eine große Rolle. Der TV Herxheim e.V. 1892 ist einer der größten Vereine der Verbandsgemeinde. Von Gesundheitssport über Handball, Leichtathletik, Triathlon, Turnen, Tanzsport und Volleyball reicht das Angebot. Dementsprechend wichtig ist das Vereinsleben, das in der Freizeit vieler hier aktiver Bürger einen großen Platz einnimmt. Auch der SV Viktoria 1913 Herxheim e.V. ist ein großer Verein und vor allem mit der ersten Fußball-Mannschaft, die in der Landesliga spielt, sehr erfolgreich. Nicht zu vergessen ist die MSV Herxheim, die das weithin bekannte Sandbahnrennen zu Christi Himmelfahrt im Herxheimer Waldstadion mit der Hilfe von über 100 Ehrenamtlichen ausgerichtet und jährlich mehr als 16.000 Be-



Nacht der Weine

sucher anzieht. Damit ist das Rennen das zweitgrößte Sportevent in Rheinland-Pfalz.

Als Kulturfreund sind Sie bei uns ebenfalls an der richtigen Stelle

Das Herxheimer Museum liefert mit Dauerausstellungen und dem „Herxheimer Historarium“ spannende, unvergleichliche Einblicke in Herxheims bewegte und weit zurückreichende Geschichte. Archäologische Funde und Zeitzeugen aus der Dorfgeschichte vermitteln Ahnungen von früheren Lebensweisheiten. Sie führen durch das 18. und 19. Jahrhundert und erzählen Geschichten vom Weben und Zigarrenherstellen, und sie gehen bis an den Beginn unserer Vergangenheit: in die Steinzeit. Besiedelt von den Bandkeramikern war Herxheim in der Jungsteinzeit der Ort eines faszinierenden Totenrituals, das uns tausende Menschenknochen überliefert hat. Für Kindergruppen und Schulklassen bietet das Museum außerdem spannende museumspädagogische Angebote an. Mitten in Herxheim liegt unser kleines französisches Landschlösschen: die Villa Wieser. Sie gilt als gesellschaftlicher und kultureller Mittelpunkt des Ortes und ist zum namenhaften Kulturzentrum der Südpfalz aufgestiegen. Zum einen ist hier die Kunstschule Villa Wieser untergebracht, die in allen Be-

reichen der Bildenden Kunst unterrichtet. Zum anderen finden in der Villa Wieser hochkarätige Ausstellungen, Lesungen und Konzerte statt, die zahlreiche Kultur- und Musikbegeisterte von überall her zu uns locken. In der wärmeren Jahreszeit erfreuen sich vor allem Open-Air-Konzerte im idyllischen Park der Villa großer Beliebtheit. Zudem erfüllen sich viele Paare den Wunsch, in den schönen Räumen des alten Schlösschens getraut zu werden. Weithin bekannt und beliebt ist das Chawwerusch-Theater. Das professionelle, freie Theater besteht aus einem festen Ensemble erfahrener, großartiger Schauspieler, die sich auch als Autoren und Regisseure betätigen. Seit dem Jahr 1984 bringt die Gruppe Aufführungen und Schauspielprojekte aller Art auf die Bühne. Das Spektrum ist breit gefächert – somit ist für jeden Zuschauer etwas dabei.

Sie sehen, unsere schöne Verbandsgemeinde hat viel zu bieten!

Weitere Informationen:

Büro für Tourismus Herxheim
Obere Hauptstraße 6
76863 Herxheim

Telefon: 07276-501-107

Fax: 07276-501-250

E-Mail: verein-suew@herxheim.de

<https://herxheim.suedlicheweinstrasse.de/service-kontakt/tourismusbuero/>

Teilfortschreibung Gewerbliche Bauflächen/Voruntersuchungen

Auftrag für Regionale Gewerbeflächenstudie Rhein-Neckar erteilt



Beispiel für einen Technologie- und Industriepark

Die Metropolregion Rhein-Neckar zählt nicht nur innerhalb Deutschlands, sondern auch im europäischen Kontext zu den wirtschaftsstärksten Regionen. So haben von den 100 größten, börsennotierten Unternehmen in Deutschland 10 ihren Hauptsitz im Rhein-Neckar Raum. Außerdem belegen in fast allen Branchen Unternehmen aus der Metropolregion Rhein-Neckar nationale und internationale Spitzenpositionen.

Die Metropolregion Rhein-Neckar ist bestrebt, sich auch künftig als attraktiver Wirtschaftsstandort zu profilieren. Dabei ist die Verfügbarkeit von sowohl in quantitativer als auch qualitativer Hinsicht marktfähigen gewerblichen Bauflächen ein wesentlicher Faktor für die Fortsetzung einer dynamischen Wirtschaftsentwicklung.

Sicherlich auch befördert durch die in Deutschland schon längere Zeit anhaltend positive Konjunktur ist in der Metropolregion Rhein-Neckar in den letzten Jahren auch eine deutlich erhöhte

Nachfrage nach gewerblichen Bauflächen festzustellen.

In diesem Kontext besteht aus Sicht des Verbandes insoweit Handlungsbedarf, als zwar im Einheitlichen Regionalplan sowie den kommunalen Bauleitplänen in der Summe noch erhebliche Gewerbeflächenreserven vorhanden sind, diese für konkrete Vorhaben häufig aber entweder nicht verfügbar sind oder aus unterschiedlichen Gründen nicht nachgefragt werden. Erschwerend kommt hinzu, dass für die Metropolregion Rhein-Neckar bisher zu wenig fundierte und differenzierte Kenntnisse z. B. hinsichtlich der sozio-ökonomischen Strukturen und Entwicklungen, der Abschätzung des künftigen gewerblichen Flächenbedarfs sowie der aktuell verfügbaren Flächenpotenziale vorliegen. Aus diesen Gründen bedarf es für eine bedarfsorientierte, gleichermaßen aber auch flächensparende und ressourcenschonende Steuerung der gewerblichen Entwicklung in der Metropol-

region aktueller und fundierter Planungsgrundlagen. In Anbetracht dessen haben die Verbandsgremien beschlossen, als wesentliche Grundlage für die anschließend geplante Teilfortschreibung des Einheitlichen Regionalplans Rhein-Neckar, Plankapitel 1.5 „Gewerbliche Bauflächen“ zunächst eine regionale Gewerbeflächenstudie zu erarbeiten. Die Verbandsverwaltung hat dafür im Rahmen einer Ausschreibung Planungsbüros angeschrieben, die über diesbezügliche Referenzen in der Metropolregion verfügen. Der Planungsausschuss des Verbandes hat am 7. März 2018 beschlossen, den Auftrag für die Studie an das Büro CIMA Beratung + Management GmbH mit Sitz in Lübeck zu vergeben. Die Ergebnisse der Studie sollen in der ersten Jahreshälfte 2019 vorliegen.

Ansprechpartner:
Michael Wirth
Tel.: 0621 10708-228
michael.wirth@vrrn.de

Regionalstrategie Demografischer Wandel

9. Europäisches Filmfestival der Generationen unter dem Thema „Teilhabe & Digitalisierung“

Das vom Verband Region Rhein-Neckar getragene Netzwerk Regionalstrategie Demografischer Wandel koordiniert auch in diesem Jahr das Europäische Filmfestival der Generationen. Es findet vom 18. – 28. Oktober 2018 in der Metropolregion Rhein-Neckar statt. Um an den Erfolg der letzten Jahre anknüpfen zu können und wieder einen Mehrwert zum Thema demografischer Wandel für die Region zu schaffen, wird auch in diesem Jahr allen Kommunen, Kinos, Institutionen, Organisationen, Vereinen oder auch privaten Initiativen ans Herz gelegt, sich in dem dezentralen Filmfestival einzubringen. Der Teilnehmerrekord des Vorjahres von 140 Vorstellungen in 60 Städten und Gemeinden mit insgesamt 10.000 Besucher/innen soll 2018 wiederholt werden.

Hauptthema: „Teilhabe & Digitalisierung“

Gezeigt werden Filme zum demografischen Wandel, welche in diesem Jahr erstmals unter dem Hauptthema: „Teilhabe & Digitalisierung“ stehen. Doch auch Themen wie Sport und Aktivität, Demenz, Pflege oder Migration sind vertreten.

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und einer Alterung der Gesellschaft gilt es, die Mitverantwortung in der Kommune durch „lebendige Nachbarschaften“ zu stärken. Teilhabe im Alter soll durch kommunale und nachbarschaftliche Solidargemeinschaften ermöglicht und gefördert werden. Moderne Konzepte nutzen hierzu auch die Potenziale der Digitalisierung wie z. B. soziale Medien. Speziell in der Metropolregion Rhein-

Neckar finden sich hierzu diverse Projekte und Initiativen. Auch forscht der Festivalleiter und Mediengerontologe Dr. Michael Doh zu diesem Forschungsfeld und leitet hierzu angewandte Forschungsprojekte.

Symposiums-Reihe des Netzwerks Regionalstrategie Demografischer Wandel in Kooperation mit dem Filmfestival

Diese Neuausrichtung des Filmfestivals nimmt das Netzwerk Regionalstrategie Demografischer Wandel zum Anlass, auch Symposien zum Thema „Teilhabe & Digitalisierung“ anzubieten.

Es werden in allen drei Landesteilen der Region Symposien mit sowohl wissenschaftlichen als auch praxisbezogenen Vorträgen durchgeführt. Die erste Veranstaltung der Symposiums-Reihe fand am 12. April in Eberbach statt und war ein voller Erfolg. Weitere Symposien in Rheinland-Pfalz und Hessen folgen.

Hintergrund des Festivals

Das Europäische Filmfestival der Generationen ist eine europaweite Veranstaltungsreihe, die dem Publikum aktuelle Filme aus Deutschland und Europa über den demografischen Wandel, das Alter, das Älterwerden und den Dialog der Generationen präsentiert. Es wurde im Jahr 2010 in Frankfurt/Main und Heidelberg gegründet.

Veranstalter ist das Kompetenzzentrum Alter am Institut für Gerontologie der Universität Heidelberg. Festivalleiter sind Dr. Michael Doh, freier Mitarbeiter des Kompetenzzentrums und Matthias Roos vom Gesundheitsamt der Stadt Frankfurt am Main. Für die Koordination des Festivals in der Metropolregion Rhein-Neckar ist erneut das vom Verband getragene Netzwerk RDW verantwortlich.

Ansprechpartnerin:
Laura Müller
Tel.: 0621 10708-220
laura.mueller@vrrn.de



E-Government

E-Akte - Digitale Verwaltungsarbeit als essenzielle Grundlage Verbandsverwaltung im Umbruch zum papierlosen Büro

Die Zukunft mitgestalten...

Die E-Akte gewinnt in der öffentlichen Verwaltung zunehmend an Bedeutung. In Zukunft wird die E-Akte die essenzielle Grundlage sein, um alle Verwaltungsabläufe noch effizienter zu gestalten. Sowohl die Bürgerinnen und Bürger als auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden von der Einführung der elektronischen Akte (E-Akte) profitieren – insbesondere dann, wenn damit alle Prozesse transparenter werden. Auch der Verband Region Rhein-Neckar hat sich dieser Herausforderung gestellt und hat die Papierakte im Jahr 2017, im Rahmen des Umzuges, weitestgehend abgeschafft. Die Akzeptanz ist positiv und nimmt stetig zu.

Vorteile der E-Akte

Die E-Akte verspricht eine Vielzahl von Vorteilen. Da für die Verbandsverwaltung im Jahr 2017 der Umzug in ein neues Gebäude anstand, war der Faktor Platzersparnis von besonderer Bedeutung.

Da im „Haus der Region“ nur bedingt Lagerkapazitäten zur Verfügung standen, bot es sich an, auf eine Registrar im herkömmlichen Sinne zu verzichten. Während der Vorbereitungen des Umzuges konnte der Aktenbestand stark reduziert werden, womit der künftige Raumbedarf spürbar gesenkt wurde. Weitere Vorteile sind, dass mit der E-Akte weniger Medienbrüche entstehen und eine deutlich erhöhte Dokumentensicherheit gewährleistet ist. Weiterhin kann die Effizienz sowie Arbeitsqualität nach innen und nach außen gesteigert werden.



Synergien statt Mehraufwand

Die einheitliche Nutzung der E-Akte bringt weitere Vorteile, da alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter noch enger auf einer gemeinsamen Plattform zusammenarbeiten. Die MRN GmbH und der ZMRN e.V. könnten sich jederzeit anschließen, um das Credo und Erfolgsrezept „Gemeinsam sind wir stärker“ weiter zu verfolgen.

Ausblick

Mit Blick auf die Zukunft stellt sich die Frage, wie die weiteren Schritte aussehen können, um die Verwaltungsabläufe der Verbandsverwaltung weiter zu optimieren.

Im Jahr 2018 möchte der Verband testweise einen Online-Zugang für die E-Akte einrichten, um jederzeit den Zugriff auf alle laufenden Akten zu ermöglichen. Dies bringt den Mehrwert, dass von überall direkter Zugriff auf die E-Akte besteht. Weiterhin ist ein elektronischer Posteingang in Vorbereitung, um die Post den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern komplett digital zur Verfügung zu stellen. In einem weiteren Schritt sollen dann verschiedene Pro-

zesse, von Zusammenarbeit bis Freigabe, elektronisch abgewickelt werden können.

Im Jahr 2019 soll dann als weiterer Baustein auf dem Wege der Digitalisierung ein Sitzungsmanagementsystem durch die Verbandsverwaltung eingeführt werden. Somit werden auch Gremienmitglieder elektronisch auf ihre Sitzungsunterlagen zugreifen können. Da solche Sitzungsmanagementsysteme bereits bei verschiedenen Gemeinden, Städten und Kreisen heute im Einsatz sind, werden sich auch hier sinnvolle Synergien ergeben.

Ansprechpartner:
Michael Thome
Tel.: 0621 10708-206
michael.thome@vrrn.de

Marvin Baldauf
Tel.: 0621 10708-209
marvin.baldauf@vrrn.de

E-Government in der Region Rhein-Neckar

Ein reger, gewinnbringender Dialog zum Thema E-Government findet im gleichnamigen regionalen Arbeitskreis statt.

Ansprechpartner:
Marco Brunzel
Leitung Digitalisierung und E-Government
Tel.: 0621 10708-380
Fax 0621 10708-400
marco.brunzel@m-r-n.com

Ehrenamtliches Engagement

Freiwilligentag 2018: Jeder kann mitmachen

Spaß haben, Gemeinschaft fühlen und Gutes dabei tun – das ist die Idee des Freiwilligentages. 7.300 Menschen packten zuletzt im Jahr 2016 mit an. In 73 Städten und Gemeinden wurde bei rund 390 Mitmach-Aktionen gebastelt, gebacken, gegärtnert, geschrubbt, gestrichen, geschraubt, gelesen, getüftelt, musiziert, renoviert und repariert. Diese Ehrenamts-Erfolgsgeschichte soll am 15. September 2018 beim inzwischen sechsten Freiwilligentag fortgeschrieben werden.

Kommunen zur Teilnahme aufgerufen

Erneut wird der Freiwilligentag als regionales Gemeinschaftsprojekt organisiert. Während die Metropolregion Rhein-Neckar GmbH die Gesamtkoordination übernimmt, sind die Kommunen wichtige Schnittstellen zu den Projektanbietern und Helfern. Bis dato haben bereits 70 Städte und Gemeinden aus Nordbaden, Südhessen und der Pfalz ihr Interesse bekundet und konkrete Ansprechpartner benannt (z. B. Ehrenamtsbeauftragte). Diese Ansprechpartner setzen sich vor Ort für den Freiwilligentag ein, etwa indem sie Vereine, Kindergärten, Schulen, Bürgerinitiativen und weitere gemein-



Gemeinsam für den Freiwilligentag 2018: Anfang Februar fand in Mannheim das erste Treffen der kommunalen Ansprechpartner statt.

nützige Organisationen auf die Veranstaltung und die Beteiligungsmöglichkeiten aufmerksam machen.

„Beim Freiwilligentag wird das Ehrenamt sichtbar. Jeder hat Gelegenheit, sich zu engagieren. Deshalb hoffen wir, dass auch in diesem Jahr wieder möglichst viele Städte und Gemeinden aus der Region mitmachen“, sagt Roderick Haas, Projektleiter bei der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH. Interessierte Kommunen können sich an

das Freiwilligentag-Team wenden, das mit Rat und Tat zur Seite steht (siehe blauer Kasten).

Anmeldung ab sofort möglich

Unter www.wir-schaffen-was.de finden Kommunen und Projektanbieter alle Infos zur Aktion und können dort auch ihre gemeinnützigen Freiwilligentag-Projekte melden. Der Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt. Egal ob Malerarbeiten in Kitas und Schulen, Müllsammelaktionen in Naturschutzgebieten, Computerkurse in Seniorenheimen, Ausflüge mit Menschen mit Behinderung oder Begegnungsprojekte mit Geflüchteten – alle Herzensangelegenheiten, die sich im Team und an einem Tag umsetzen lassen, sind willkommen.



Beim Freiwilligentag kann man gemeinsam Gutes tun.

Kontakt und Informationen:

Roderick Haas

Metropolregion Rhein-Neckar GmbH

Tel.: 0621 10708-444

freiwilligentag@m-r-n.com

Mobilität

Regionalforum Schienenkorridor Rhein-Neckar



Eingeladen wurde noch zu der 19. Sitzung des „Regionalforums ICE-Knoten Rhein-Neckar“, aber gleich einer der ersten Punkte war die Umbenennung des Gremiums in „Regionalforum

Schienenkorridor Rhein-Neckar“. Die Namensänderung ist Folge einer Neuausrichtung des Gremiums: Mit Nachdruck hat es in der Vergangenheit die Forderungen der Stadt Mannheim und der Region, den ICE-Knoten Mannheim nicht zu schwächen, unterstützt. Am Ende wurde seinerzeit im Bundesverkehrswegeplan eine Vorbeifahrt des schnellen Personenfernverkehrs an Mannheim und damit an der Region vorbei ausgeschlossen. Mit dem Umdenken der Bahn und der Wiederaufnahme der Planungen zur Neubaustrecke ist nunmehr richtigerweise die

Führung des zunehmenden Güterverkehrs in der Region in den Fokus getreten. Dies will das Regionalforum unter neuem Namen begleiten. Und auch die Zusammensetzung des Forums wird angepasst und die von möglichen Trassenführungen betroffenen Kommunen mit eingeladen.

Des Weiteren sprach sich das Regionalforum für eine Gesamtbetrachtung des Schienenknotens Mannheim aus und forderte die Bahn auf, keine Einzelplanungen aus dieser Gesamtbetrachtung „vor die Klammer“ zu ziehen.

Seniorenvertretung der Metropolregion Rhein-Neckar

Resolution der Seniorenvertretung der Metropolregion Rhein-Neckar: Altersarmut verhindern durch ein solidarisch finanziertes Rentensystem

Die Lebensleistung der Rentner und Rentnerinnen in der Bundesrepublik Deutschland muss sich bei der gesetzlichen Rente gerecht widerspiegeln.

Die sich immer deutlicher abzeichnende Altersarmut ist für unsere wohlhabende Gesellschaft eine untragbare Entwicklung. Die Solidarität in unserem Land muss sich auch darin widerspiegeln, dass „Alle zahlen: Von Allen – für Alle“.

Wir brauchen eine Mindestrente, die sicherstellt, dass ein Versicherter, der 45 Beschäftigungsjahre erbracht hat, eine Rente bekommt, die deutlich über der Grundsicherung liegt und von der gesetzlichen Rentenversicherung geleistet wird. Nach dem zurzeit gültigen Berechnungsmodus wird die Rente in den nächsten Jahrzehnten auf 43 - 42 Prozent abgesenkt. Dadurch wird die

Versorgungslücke im Alter größer und ein Anstieg der Altersarmut ist vorprogrammiert.

Betriebsrente und/oder sonstige private Vorsorge für das Alter sind wünschenswert, dürfen aber nicht auf die Mindestrente angerechnet werden, zumal auch Geringverdiener diese oft nicht noch zusätzlich erwirtschaften können.

Die verantwortlichen Politiker unseres Staates sind gefordert ein Konzept zu entwickeln, das unseren Kindern und Enkeln die Chance gibt, einer soliden finanziellen Alterssicherung durch die gesetzliche Rentenversicherung entgegenzusehen.

Wir wissen selbst aus unserer Lebenserfahrung, dass dies ein langer und steiniger Weg sein wird und auch Ver-

zicht bedeuten kann. Wenn wir es aber mit der Solidarität, auch mit den Schwachen, in unserer Gesellschaft ernst meinen, dann muss nach unserer Überzeugung dieser Weg gegangen werden.

Praktizierte Solidarität bedeutet aus unserer Sicht:

„Alle zahlen: Von Allen – für Alle“.

Ansprechpartner:
Randoald Reinhardt
Vorsitzender Seniorenvertretung
Kettelerstraße 62
68519 Viernheim
Tel.: 06204 2704
randoald.reinhardt@pixelegg.de

Personalien/Termine/Impressum/Bildnachweis

Geburtstage

- 22.12.2017 – 80. Geburtstag
Stadtrat a.D. Paul Buchert,
Mannheim
- 18.01.2018 – 75. Geburtstag
Stadtrat Konrad Schlichter,
Mannheim
- 28.02.2018 – 75. Geburtstag
Bürgermeister a.D.
Heinz Merklinger, Walldorf

Neugewählt wurden:

- Bürgermeisterin Gabriele Flach,
Verbandsgemeinde Maikammer
(Amtsantritt: 01.01.2018)
- Bürgermeister Joachim Förster,
Nußloch
(Amtsantritt: 01.03.2018)
- Bürgermeister René Friedrich,
Binau
(Amtsantritt: 01.02.2018)
- Bürgermeister Uwe Grepfels,
Altlußheim
(Amtsantritt: 16.03.2018)
- Bürgermeister Thorsten Weber,
Limbach
(Amtsantritt: 22.03.2018)
- Bürgermeister Andreas Poignée,
Limburgerhof
(Amtsantritt: 22.08.2018)

Wiedergewählt wurden:

- Bürgermeister Walter Neff,
Hüffenhardt
- Bürgermeister Axel Wassyl,
Verbandsgemeinde Offenbach
an der Queich
- Bürgermeister Holger Karl,
Bammental
- Bürgermeister Holger Schmitt,
Rimbach
- Bürgermeister Thomas Ludwig,
Seckach
- Landrat Stefan Dallinger,
Rhein-Neckar-Kreis

Jörg Saalbach offiziell in den Ruhestand verabschiedet

Zum 31.12.2017 verabschiedete der Verband Region Rhein-Neckar seinen langjährigen Mitarbeiter Jörg Saalbach in den Ruhestand. Er begann seine berufliche Laufbahn am 15.11.1984 in der Koordinierungsstelle Südpfalz der Planungsgemeinschaft Rheinpfalz als Regionalplaner mit Schwerpunkt ÖPNV und grenzüberschreitende Kooperation. In den Jahren 1991 – 2006 war Saalbach sodann im PAMINA-Büro in Lauterbourg tätig. Während dieser Zeit verbrachte er im Auftrag des Bundes im Rahmen eines EU-Twinningprojektes ein Jahr als Vorbeitragsberater in Bratislava/Slowakei. 2007 wechselte er zum VRRN nach Mannheim und bekleidete von dort an die Stelle als Referent für europäische und grenzüberschreitende Aufgaben. Zu seinen Tätigkeitsschwerpunkten gehörten der erfolgreiche Aufbau und die Intensivierung der Kontakte der Region nach Brüssel. Weiterhin hat er den Aufbau des Netzwerks „Kommunalpartnerschaften in der MRN“ betreut. Die Information der Kommunen über europäische Förderprogramme waren ein weiteres wichtiges Tätigkeitsfeld. Intensiv war er auch in den Prozess der

Erarbeitung des Regionalen Entwicklungskonzeptes eingebunden. Zu den überregionalen Aktivitäten gehörte die Mitwirkung beim IKM, dessen Arbeitskreis Europa er leitete. Eine weitere Schwerpunktaufgabe war die Initiierung und Betreuung von Projekten im Rahmen von europäischen Förderprogrammen. Doch „inoffiziell“ sei er ja „nach wie vor da“, wie Jörg Saalbach an seinem letzten Verbandsarbeitstag Mitte Dezember schmunzelnd betonte: Er ist seit 2015 Direktor des Europäischen Verbundes für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) „Interregional Alliance for the Rhine-Alpine Corridor“. Dieses Amt übt er auch über seinen Ruhestand hinaus aus. Da sich der Sitz des EVTZ beim VRRN befindet, wird Saalbach von dort aus weiter die Geschicke des EVTZ lenken.



Jörg Saalbach

Impressum

Rhein-Neckar-Info:
Ausgabe 01/2018

Herausgeber:
Verband Region Rhein-Neckar
Körperschaft des öffentlichen Rechts
M1, 4–5, 68161 Mannheim
Tel.: 0621 10708-0
Fax: 0621 10708-255
info@vrrn.de / www.vrrn.de

V.i.S.d.P.:
Verbandsdirektor Ralph Schlusche

Redaktion:
Boris Schmitt

Satz:
Angelika Richter/Uwe Hein

Druck:
Druckerei Schwörer, Mannheim
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Auflage: 2.700

Redaktionsschluss: 11.04.2018

Bildnachweis/©:

S.2 VRRN/Schwerdt, S. 4 VRRN, S. 5 IKM, S. 6 und 7 VRRN/Schwerdt, S. 8 – 13 VRRN, S. 14 und 15 Verbandsgemeinde Herxheim, S. 16 – 18 VRRN, S. 19 MRN GmbH, S. 20 und 21 VRRN, S. 22 und 23 MRN GmbH.

Alle Beiträge, Grafiken, Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Eine Verwertung, z. B. die Vervielfältigung, die Speicherung in elektronischen Systemen, der Nachdruck und sonstige Anwendungen (auch teilweise), unterliegt den Grenzen des Urheberrechts und ist nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers möglich.

Aus der Arbeit von MRN GmbH und ZMRN e.V.



In neuem Gewand: die Website des Convention Bureau

Erfolgreich: 10 Jahre Convention Bureau Rhein-Neckar

Das Convention Bureau Rhein-Neckar feiert sein 10-jähriges Bestehen. Im Jahr 2008 wurde es unter dem Dach der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH gegründet, um die Kongress-, Tagungs- und Eventbranche (KTE) innerhalb der Region zu vernetzen und den Bekanntheitsgrad der Region als KTE-Destination zu steigern. In seiner Konstellation ist das Convention Bureau bis heute einzigartig in Deutschland: Es agiert regional und nicht auf eine einzelne Stadt begrenzt. Inzwischen bringen rund 50 Partner ihre Expertise in das Netzwerk ein. Zuletzt hinzugekommen sind das Alte Hallenbad Heidelberg, die Weinheimer Location „eventfabrik a2“ und das Landgut Lingenthal bei Leimen. Um das Profil der Region als hervorragenden MICE-Standort (Meetings, Incentives, Congresses and Events) weiter zu schärfen, vermarktet das Convention Bureau seine Services in frischem Gewand mit neuer Website und neuem Claim „Upgrade your Event“. Dieser fügt sich bewusst ein in die Kampagnen „Upgrade your Life“ und „Upgrade your Business“, mit denen die Metropolregion Rhein-Neckar im Standortmarketing bereits gezielt auf Fachkräfte und Investoren zugeht.

Neue Website unter:
www.convention-rhein-neckar.de

Neue Ausgabe des Kulturmagazins

Anfang März erschienen ist eine neue Ausgabe des gemeinsamen Kulturmagazins der Festivals, Museen und Schlösser in der Metropolregion Rhein-Neckar.

Im Fokus des ersten von insgesamt drei Heften für 2018 stehen die kulturellen Höhepunkte bis Juni – angefangen bei Top-Festivals wie dem Heidelberger Frühling (noch bis 21.4.) und den Schwetzingen SWR-Festspielen (27.4. bis 26.5.) über die laufende Ausstellung zu Robin Hood (noch bis 3.6.) im Historischen Museum der Pfalz Speyer oder die Werkschau „Glanz und Gummistiefel“ des litauischen Fotografen Rimaldas Viksraitis im Mannheimer „Zephyr“ (noch bis 29.4.) bis hin zum Themenjahr „Von Tisch und Tafel“ der Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg.



Lesenswert: Das Kulturmagazin Rhein-Neckar

Auf insgesamt 48 Seiten liefert das Magazin zudem viele weitere Veranstaltungstipps sowie spannende Hintergrundinfos. So erfährt der Leser unter anderem, was es mit dem „Marchivum“ und der „Radiale – Kunst im Kreis“ (15.4. bis 10.6.) auf sich hat oder welche Stücke bei den Musikfesten in Hambach (30.5. bis 3.6.) und Speyer (28.6. bis 1.7.) zum Besten gegeben werden. Das 48-seitige Magazin kann kostenlos heruntergeladen oder bestellt werden unter www.kultur-rhein-neckar.de. Herausgeber ist

das Kulturbüro der Metropolregion Rhein-Neckar in Kooperation mit den regionalen Netzwerken „Die Festivals“ und „Die Museen und Schlösser“.

„Matchbox“ macht Station in Neustadt und Ilvesheim

Das durch die Region wandernde Kulturformat „Matchbox“ ist dieses Jahr mit zwei neuen Projekten unterwegs: Im Geiste des Hambacher Fests von 1832 sind vom 14. bis 16. September internationale Künstler, Jugendliche, Politiker und Bewohner der Region eingeladen, mit den Mitteln der Kunst nach der Zukunft der Demokratie in Europa zu fragen. Unter dem Titel „HAMBACH! Das DemokratieFestival“ stehen Workshops, Performances, Ausstellungen, Konzerte und die Teilhabe der Bürger im Mittelpunkt. Über Beteiligungsmöglichkeiten informiert Alena Butscher vom Kulturbüro (Tel. 0621 10708-418, alena.butscher@m-r-n.com). In etwas kleinerem Rahmen bringt „Matchbox“ in Ilvesheim zwei Schulen, zwei Musiker und die Bürger der Gemeinde zusammen. Der Musiker Thorsten Gellings und der Musikproduzent Lennart Scheuren machen sich in Workshops mit Schülern der Schloss-Schule und der Friedrich-Ebert-Grundschule auf die Suche nach dem Sound von Ilvesheim. Im Rahmen von „Matchbox“ treffen seit 2015 Musiker, Performer,



*An historischer Stätte:
 Das Kulturprojekt „Matchbox“*

Aus der Arbeit von MRN GmbH und ZMRN e.V.

Autoren und bildende Künstler auf Kommunen der Region, in und mit denen sie ungewöhnliche und ortsspezifische Kunstprojekte entwickeln.

Neues Vhs-Programm zur Metropolregion Rhein-Neckar



Heimatkunde:

Das Programm der Volkshochschulen

Unter dem Titel „Entdecken Sie die Metropolregion Rhein-Neckar!“ läuft noch bis November das neue gemeinsame Programm der Volkshochschulen. Es bündelt rund 30 Termine von 15 teilnehmenden Einrichtungen. Zu den anstehenden Höhepunkten zählen Führungen in die Ludwigshafener Bunkerwelten (20.4. und 4.6.), eine Tour durch die Heidelberger Brauerei (11.5. Heidelberg), eine Fahrt mit dem Römerschiff „Lusoria Rhenana“ (26.5. Neupotz), ein dreiteiliges Seminar zum Rheinhessen-Wein (ab 8.6. Worms) und eine 50-Kilometer-Radtour durch den Kraichgau (23.9. Wiesloch/Walldorf). Die 16. Auflage des Programms mit allen Terminen und Kursbeschreibungen für 2018 ist als Pdf und E-Paper abrufbar unter m-r-n.com/publikati-

onen; gedruckt liegt es in den teilnehmenden Einrichtungen aus. Die länderübergreifende Vhs-Kooperation feiert dieses Jahr ihr zehnjähriges Jubiläum. Sie wurde 2008 ins Leben gerufen von den Volkshochschulen Ludwigshafen, Rhein-Pfalz-Kreis, Viernheim und der Mannheimer Abendakademie. Mit dem Gemeinschaftsprogramm wollen die Organisatoren einen Beitrag leisten, um die gemeinsame regionale Identität und Kultur der 2,4 Millionen Einwohner im Dreieck Baden-Hessen-Pfalz sichtbarer und bewusster zu machen.

Kooperation mit Hamburg



E-Government: Hamburg und Rhein-Neckar arbeiten zusammen

Die Metropolregion Rhein-Neckar und die Metropolregion Hamburg arbeiten enger zusammen, um den digitalen Wandel in der öffentlichen Verwaltung zu beschleunigen. Eine entsprechende Vereinbarung unterzeichneten Vertreter beider Regionen bereits Mitte Dezember. Im Fokus steht die Zusammenarbeit bei der Konzeption und Erprobung innovativer digitaler Lösungsansätze im Bereich der Planungs- und Bauverwaltung. Insbesondere geht es dabei um den Praxiseinsatz der beiden Datenaustauschstandards „XPlanung“ und „XBau“, die der nationale IT-Planungsrat im Oktober 2017 verabschiedet hat. Ziel ist es, Planungsprozesse sowie Baugenehmigungsverfahren in

den kommenden Jahren transparenter, einfacher, schneller und kostengünstiger zu machen. „Hamburg ist Vorreiter bei der Digitalisierung im Bereich Planen und Bauen. Die Rhein-Neckar-Region ist bundesweites Vorbild bei der Zusammenarbeit über Ländergrenzen hinweg. Diese Kompetenzen wollen wir bündeln, um die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltungen im föderalen Kontext voranzutreiben“, so Jakob Richter, Leiter der Geschäftsstelle der Metropolregion Hamburg. Die Erkenntnisse und Erfahrungen aus Hamburg werden in der Metropolregion Rhein-Neckar u.a. in das Projekt „Virtuelles Bauamt“ einfließen, eine geplante webbasierte Antrags- und Kooperationsplattform zur vollständig medienbruchfreien Bearbeitung von Bauanträgen.

Terminausblick 2018:

- 14. Juni: Regionalkonferenz „Mobilitätswende“ in Bruchsal
- 4. September: 8. Firmen-Golf-Cup Rhein-Neckar
- 14. bis 16. September: „HAMBACH! Das DemokratieFestival“
- 15. September: Freiwilligentag Metropolregion Rhein-Neckar
- 14. Oktober: 4. Hoheitentreffen Rhein-Neckar in Neustadt
- 20. Oktober: Existenzgründungstag in Worms
- 25./26. Oktober: „EduAction“-Bildungsgipfel in Mannheim
- 14. November: Regionalkonferenz „Energie und Umwelt“ in Mannheim

Ansprechpartner:
Florian Tholey
Öffentlichkeitsarbeit und
Pressesprecher MRN GmbH
Tel.: 0621 10708-351
florian.tholey@m-r-n.com

Maimarkt 2018

Der Stand der Region: Abwechslungsreich, vielseitig und bunt wie die Region

Mit dem beliebten Metropolissimo-Quiz spielerisch sein Wissen über die Region testen, für Maimarktbesucher nichts Neues, aber immer wieder faszinierend – natürlich wieder mit neuen spannenden Fragen. Keine Antwort schuldig bleiben die Mitarbeiter der regionalen Organisationen am Gemeinschaftsstand in der Halle der Metropolregion. Zudem bieten an der Weintheke und auf der Aktionsfläche, täglich wechselnd, Winzer Kostproben aus ihren Kellern und Freizeit- und Kultur-einrichtungen praktische Einsichten in ihr Angebot an. Per Touchscreen sind Menschen und Orte auf WO SONST, dem Reise- und Heimatmagazin Rhein-

Neckar, erreichbar. Zum Mitnehmen gibt es Postkarten mit einzigartigen Motiven aus diesem regionalen Schaufenster. Der Verkehrsverbund Rhein-Neckar (VRN) präsentiert seine Apps zu den Luftlinientarifen ticket2go oder eTarif, die Mobilitätszentralen und die neue VRN Ausflugsbroschüre AKTIV „Wandern, Radeln, Klettern und mehr“. Dazu wird auch die neue interaktive Karte auf vrn.de vorgestellt. Tierisch präsentieren sich das Landauer Reptilium und der Bergtierpark Fürth-Erlenbach, Geopark-Ranger basteln Insektenhotels. Buchstäblich Wind machen Badewelt und Stadt Sinsheim, Schwetzingen feiert 350 Jahre Spargel, das

Schwetzingen Schloss zeigt barocke Tafelsitten. Vom Hambacher Schloss wenden sich historische Persönlichkeiten den kleinen Maimarktbesuchern zu, ebenso wie das Sams und die Helden der Kinderbücher vom Historischen Museum der Pfalz, Speyer. Die 33 Metropol-Card-Bibliotheken kommen mit einem Zauberer, der Rhein-Pfalz-Kreis mit Rettich-Fingerfood. Die vier Museen aus dem Kraichgau und kleinem Odenwald lassen Holzspäne fliegen, Handarbeitstechniken präsentiert das Odenwälder Freilandmuseum und Wein gibt's aus der Pfalz, von der hessischen und der badischen Bergstraße.

Samstag, 28. April

- Stadt und Schloss Schwetzingen: das Spargeljubiläum „350 Jahre Spargelanbau“ in Schwetzingen, eine barocke Tafel und Schlossgeschichten für Erwachsene und Kinder
- Weingut Holstein, Kindenheim, Familie Holstein

Sonntag, 29. April

- Historisches Museum der Pfalz, Speyer: Das Sams und die Helden der Kinderbücher
- Privatweingut Hoffmann, Göcklingen und es Kättche von de Palz

Montag, 30. April

- Die 33 Metropol-Card-Bibliotheken: Metropol-Card, metropolbib.de PressReader und der Zauberer Tommy Morgan
- SÜW Verkehrsverein Gleisweiler, Weingut Kost

Dienstag, 1. Mai

- Die Museen Epfenbach, Neidenstein, Meckesheim und Eschelbronn: Drechseln und Holzernte mit alten Werkzeugen
- Südpfalztourismus Kreis Germersheim, Weingut Heintz, Minfeld

Mittwoch, 2. Mai

- Thermen & Badewelt Sinsheim und Stadt Sinsheim: Wedeln (und Angeln) bis zum Abwinken
- Verkehrsverein mit Wein-Hoheiten, Bergwerksverein, Winzergenossenschaft und Stadt Schriesheim

Donnerstag, 3. Mai

- Tourismusverein Rhein-Pfalz-Kreis: Weißer, roter und schwarzer Rettich, Gewinnspiel und Fingerfood
- Südliche Weinstraße: Tourismusbüro, Weinkontor Edenkoben, Weinprinzessin Theresa I.

Freitag, 4. Mai

- Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald: Bau von Insektenhotels; Natürliches und Kreatives von und mit den Rangern
- Wine e-motions, Bensheim mit Rotem Riesling

Samstag, 5. Mai

- Bergtierpark Fürth-Erlenbach: Zwei Alpakas, ihre Tierpfleger und der Mäusezirkus
- Südliche Weinstraße, Gäste- und Bürgerbüro Rhodt unter Rietburg, Weingut Seelos

Sonntag, 6. Mai

- Hambacher Schloss: Historische Persönlichkeiten, Buttons und schwarz-rot-goldene Kokarden
- Südliche Weinstraße Tourismusbüro Landau-Land, Weingut Grafenhof, Heuchelheim-Klingen, Weinprinzessin Eva-Marie I.

Montag, 7. Mai

- Reptilium Terrarien- und Wüstenzoo Landau: Wirbellose vor Ort, Schlangen, Spinnen und Bartagamen
- Winzerkeller Wiesloch mit Hoheiten

Dienstag, 8. Mai

- Odenwälder Freilandmuseum: „Spinnen“ erlaubt: Alte Handarbeiten und Handarbeitstechniken live
- SÜW Annweiler am Trifels e.V., Weinhaus Franz Hahn Albersweiler Martin Hochdörffer

Der „Stand der Region“ ist der Gemeinschaftsstand von: Verband Region Rhein-Neckar (VRRN), Metropolregion Rhein-Neckar GmbH (MRN GmbH), Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar e.V. (ZMRN e.V.) und Verkehrsverbund Rhein-Neckar GmbH (VRN), mit täglich wechselnden Akteuren aus den Kommunen der Region, aus Naherholungs- und Freizeiteinrichtungen, Weingütern und Verkehrsunternehmen.